

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 305.

Neuenbürg, Samstag den 30. Dezember 1916.

74. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Die einspalt. Zeile 12 S.
für auswärts 15 S.
bei Anstufungsverteilung
durch d. Geschäftsst. 20 S.
Namen-Zeile 30 S.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländisch.
Verkehr M. 1.60;
hierzu 30 S. Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
anstalten und Postboten und
in Neuenbürg die Kassen der
Leitung entgegen.

Conweiler.

Wir suchen eine neue oder
gebrauchte

Dezimalwaage

kaufen. Angebote mit An-
gabe der Leistungsfähigkeit an
Darlehenskassenverein.

Gesucht nach Karlsruhe in
derlosen, ruhigen Haushalt
einfaches, tüchtiges, sauberes,
aves

Mädchen

gut nähen und bügeln kann,
Zimmer und Hausarbeit,
er solche mit guten Zeugnisse
eigen Bild und Bewerbung mit
Anspruch einfinden an Frau
Hof. Dr. G. Arnold, zur Zeit
Ehrenalb, Villa Kull.

Malan,

Die kämpfenden Flotten.

Schmid, An Bord.

Spiegel,

Kriegstagebuch „11 202“.

Kaiser,

Das Kaninchen, praktische
Anleitung für Zuchtan-
fänger

empfehlen

die Buchhandlung d. Blattes.

abe meines

te.

die dadurch verursachte
Preise sehr gestiegen sind.
zu ergänzen. Ich
ge geltenden, billi-
der innerhalb einiger
Bermann, sich die

Geschenken,

n Haushalt

zeiten und in prima
n ich noch besondere

äte 25^o

Kaffee-
b. Zucker-
e. z. z.
Figuren),

15^o

Silber-
ne Teile,
warzen
sten

15^o

25^o

Spazier-
fen, Pet-
te, Foto-

25^o

10^o

st zu deden!

Pforzheim

strasse 6.

Zum neuen Jahr!

In schweren Sorgen, ersten Zeiten
Sah'n wieder wir dahinnen scheiden
Ein langes, banges Kriegesjahr,
Und aus der dunkeln Zukunft Schoße
Rah't sich mit einem neuen Loh
Nun wieder auch das junge Jahr.

Doch in der Zukunft Sorg' und Grauen
Berläßt uns nicht das Gottvertrauen,
Befreit von aller Not und Qual,
Denn in der schwersten Prüfung Ringen
Fühl'n stärker wir ins Herz uns dringen
Des Endesieges Hoffnungsstrahl.

Wo soviel Opfer, soviel Liebe
Beseelte alle heil'gen Triebe
Zur Steuer unsers Volkes Not,
Da muß in Demut auch gelingen
Ein hohes, einziges Vollbringen:
Der Wahrheit, Freiheit Gottgebot.

Drum stärke uns in dem neuen Jahre
Die Hoffnung auf das Gute, Wahre,
Und auch der lieben teuren Helden
Woll'n wir des Dankes froh entgegen
Ihr Opfermut führe uns zum Licht!

Neujahr 1917.

So stehen wir nun im dritten Kriegsjahre wieder
am An der Schwelle eines neuen Jahres, und
wir haben zu dieser Jahreszeit das hohe Ent-
wenden, als wenn sich der Hügelschlag der Welt-
geschichte in dieser Zeit mehr denn je offenbare, denn
das Schicksal der Menschheit wird sich in dem neuen
Jahre mit dem Geschick unseres Volkes, mit dem
festen Stehen oder der Erschütterung des deutschen
Reiches entscheiden. Denn wohlen, wir dürfen es
ausprechen, und die Lügen und Heucheleien unserer
Feinde sollen uns nicht daran verhindern, wir
kämpfen in diesem gewaltigsten aller Kriege und
mit unjählichen Opfern an Blut und Gut für die
edelsten Güter der Menschheit, für Wahrheit und
Recht, für Freiheit und Fortschritt und mit diesen
Gütern vor allen Dingen auch für die freie Kultur-
arbeit, wie sie zum innersten Kerne und Wesen des
deutschen Volkes gehört und wie sie durch die
Gründung des neuen deutschen Reiches eine macht-
volle nationale Grundlage und eine neue Kraft und
Weltbedeutung gefunden hat.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 27. Dez., (WZV.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des deutschen Kronprinzen:

Auf dem Westufer der Maas führten gestern
an der Höhe 304 und am Südhang des Toten
Mannes Telle des Infant. Regts. 118 und 155
und des Pflücker-Regts. 37, sämtliche von der
Somme her rühmlich bekannt, Vorkämpfe in die
französischen Stellungen aus. Eingehende Vor-
bereitung der Artillerie und die durch ihre
Wirkung der Infanterie unentbehrlich gewordenen,
bewährten Minenwerfer bahnten den Stoßtruppen
den Weg bis in die zweite und dritte Linie der
feindlichen Stellungen, aus denen 222 Gefangene,
dabei 4 Offiziere und 7 Maschinengewehre, zurück-
gebracht wurden. In den gewonnenen Grä-
ben wurden mehrere, auch nachts wiederholte
Gegenangriffe der Franzosen abgewiesen.

Im Walde, von Cheppy und Malancourt
holten sich wadere Württemberger und Badener
mehrere Gefangene aus den feindlichen Stel-
lungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarshalls Prinzen
Leopold von Bayern:
Nichts Wesentliches.

Front des Feldmarshalls Erzherzog Josef:
Der Südflügel der Heeresgruppe unter dem
Befehl des Generals der Infanterie von Gerol
hat sich in der Uebereinstimmung mit den Be-
wegungen in der großen Salafel in dem Ge-
birge ostwärts vorgeschoben.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen
haben in dem schwierigen Höhengelände der
Ostfront von Siedenburg mehrere hinterein-
anderliegende Stellungen gestürmt. Dabei wur-
den 1400 Russen und Rumänen gefangen, 18 Ge-
schütze erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeld-
marschall von Radenscu:

Auf dem linken Flügel der 9. Armee brachen
bayerische und österreichisch-ungarische Truppen
unter Führung des Generalleutnants Kraft
von Delmeningen im Gebirge starken Wider-
stand des verbündeten Segners und erreichten
Dumytski, 20 km nordwestlich von Rimnicu-
Sarai.

Der rechte Armeestügel stieß zwischen dem
Rimniculabschnitt und dem Lauf des Buzen
nach Nordosten vor, nahm mehrere jäh verteidigte
Dörfer und ließ den Leigeaden Hügel keine
Zeit, sich in vorbereitete Stellungen am Seena-
schnitt zu setzen. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich das
westpreussische Inf.-Reg. Nr. 148 aus. An Ge-
fangenen sind am 28. Dez. über 1400 Russen,
an Beute 3 Geschütze und mehrere Maschinenge-
wehre eingebracht.

In der Dobrudscha ist Rache I genommen.

Mazedonische Front:

Keine größere Kampfhandlungen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 29. Dez., abends. (WZV. Amtl.)
Stärkeres Feuer nördlich der Somme. Gegen
Front und Flanke unserer neuen Stellung am
Toten Mann geführte Angriffe der Franzosen
sind abgewiesen worden. Ostfront: Nichts Be-
sonderes. Heeresgruppe Madensen ist in wei-
terem Fortschreiten. In Mazedonien Ruhe.

Ein gewaltiger U-Boot-Fang.

Berlin, 29. Dez. (WZV. Amtl.) Eines
unserer Unterseeboote hat vor einiger Zeit im nörd-
lichen Ostmeer östlich vom Nordkap den Dampfer
„Suchan“ der russischen Freiwilligen-Flotte aufge-
bracht. Der Dampfer war mit Kriegsmaterial be-
laden und befand sich auf dem Wege von Amerika
nach Archangelsk. Nachdem die russischen Schiffs-
offiziere als Gefangene auf das U-Boot genommen
und ein deutscher Seeoffizier mit einigen Unteroffi-
zieren die Führung des Dampfers übernommen
hatte, wurde dieser, begleitet von dem U-Boot, nach
einem deutschen Hafen gebracht. Hier stellte
sich heraus, daß es der von den Russen bei Kriegs-
ausbruch im Hafen von Vladivostok beschlagnahmte
Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Spezia“ war.
Die einen Wert von mehreren Millionen
darstellende Ladung des Dampfers bestand aus
100000 7,5-Zentim.-Schrapnells, 75000 7 1/2-Zen-
tim.-Sprenggranaten, 150000 3,7-Zentim.-Patronen
und 250000 Zündern für Sprenggranaten, 100000
Zeitzündern, 125000 Fächerstrahlröhren, 150000 Ki-
logramm Trinitrotolol (hochwertiger Sprengstoff),
175000 Kilogramm Röhrenpulver, 40000 Kilogr.

Schwarzpulver, 127 30-Zentim.-Geschossen, 150 Zü-
ndern mit Säure, 1230000 Kilogramm Blei in
Barren, 7 Last-Automobile, 200 Ballen Kohlen-
leder, 500 Spulen Stacheldraht und 6000 Eisen-
bahnstienen.

Zur Kriegslage.

Die eigentlichen Kriegereignisse der letzten
Jahreswoche spielten sich fast ausschließlich im
Osten ab. Die Sommerfeldschlacht ist ja schon seit
Wochen zu unseren Gunsten entschieden und auch
vor Verdun herrscht wieder Ruhe. An der langen
russischen Front ist es gleichfalls nicht mehr zu
großen Ereignissen gekommen und was in Mazedo-
nien unter Sarraills Befehlsbereich, zwischen
Österreich und Italien, sowie zwischen England und
der Türkei drunten in Ägypten oder in Mesopo-
tamien sich abspielte, war von untergeordneter Be-
deutung im Vergleich zum rumänischen Kriegsschaup-
latz, wo es immer vorwärts geht. Wir hoffen,
daß es Madenscu's überlegener Feldherrnkunst
und der Tapferkeit unserer Truppen gelingen wird,
dieses Ziel zu erreichen. Wir können mit dem Er-
gebnis dieses Jahres zufrieden sein und mit Zu-
versicht in das neue Jahr hinübersehen, tief er-
füllt von dem Vertrauen auf Gottes Hilfe, auf
unser eigenes gutes Gewissen und auf die Kraft
unseres Schwertes, zum Kampf gerüstet, zum
Frieden bereit.

Württemberg

Stuttgart
tenzschlager
Sitzung des
teilung machen
hat durch Stift
Stiftung von
sicher Reichsanlei
wicklung des würt
deutschen Verles
Die Stiftung ist g
lichen Baukosten d
gen. Um aber be
staatlichen Aufwand
Zinsen aus dem S
deuten, was zu ein
der Ausführung Au
angestrebten Bescheu
trifft die Stiftungsurk
der Arbeiten für den
zinsen besondere Ver
soll hiernach getrennt
Bermögen unter der
Kriegs-Stiftung“ durch
rat, dem unter dem Vor
Stadtvorstand, der jeweilige Bürgerausschubmann
und zwei weitere von dem Stifter zu bezeichnende
Stuttgarter Bürger angehören, verwaltet werden.
Die Zinsen sind für gemeinnützige Zwecke auf dem
Gebiete der Kriegsmobilitätspflege und der sozialen
Fürsorge oder des Erziehungs- und Bildungswezens,
des Wohnungs- und Verkehrswezens, der öffentlichen
Gesundheitspflege oder zur Verschönerung der Stadt
zu verwenden. Dabei soll in erster Linie auf mit
dem Krieg zusammenhängende Notstände und auf
solche Fälle Rücksicht genommen werden, für die
durch anderweite öffentlichen Einrichtungen oder
private Stiftungen nicht oder nicht hinreichend ge-
sorgt ist. Der Gemeinderat hat die Stiftung unter
freudigen Kundgebungen einstimmig angenommen
und dem edlen Stifter für die so überaus reiche
und hochherzige Zuwendung namens der Stadtge-
meinde den wärmsten Dank ausgesprochen.
Ludwigsburg, 28. Dez. Gestern nachmittag
kam das Königspar mit Gefolge hierher und
mohnte der Weihnachtsfeier in der A. S.
Wernerischen Kinderheilanstalt an. Die Veranstal-
tung wurde durch eine gottesdienstliche Feier einge-



leitet. Nach der Bescherung unterhielten sich die Majestäten mit den Kindern und den Anwesenden, besuchten die in der Anstalt untergebrachten Verwundeten und nahmen hierauf an der Bescherung im Wilhelmspalast teil. Sodann begaben sie sich in das Maria-Martba-Stift, wo ebenfalls eine mit gottesdienstlicher Feier eingeleitete Bescherung stattfand.

Baihingen a. G., 28. Dez. Feix Winter hier hatte das Glüd, im Altwasser der Enz einen 37 pfündigen Hecht mit einer Länge von 1,80 Meter im Hamen zu fangen.

Gegen die Brennholznot. Im Hinblick auf die Knappheit und die hohen Preise des Brennholzes empfiehlt Forstmeister Schünzinger im „Landwirtsch. Wochenblatt“, daß die ärmere Bevölkerung von der Gewinnung von Stockholz (Stumpen), das ihr sehr billig überlassen werde, mehr Gebrauch als bisher machen sollte.

Schwenningen, 29. Dez. Bei der Volkszählung in Donauschlingen wurden einige heitere Einträge in die Zählliste gemacht. In der Spalte „Haustiere“ gab ein Mann „rien“ an, denn seine Haustiere ist grün gestrichen. Eine Mutter trug bei der Rubrik „Vern!“ bezüglich ihres Sohnes ein: „Tagdieb“.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Mit der heutigen Jahreschlussnummer erhalten die w. Leser des „Enztalers“ den Wandkalender für 1917

mit dem Wunsche, unsere Leser alle mögen im kommenden neuen Jahre bald einen ehrenvollen, dauernden Frieden für unser deutsches Volk verzeichnen dürfen.

Conweiler. Staboveterinär Dr. Scheifele (Schwiegerjohn des Köfleswirt Kaah) wurde mit dem Orden vom Fähringer Löwen ausgezeichnet und ihm gleichzeitig das Ehrenlaub mit Schwertern zu diesem Orden verliehen.



Herrenalb. Oest. Adolf Hauber (K. Kant. Inf. Regt. 16), Sohn des Hotelbes. Hauber zum Deutschen Hof, erhielt als Auszeichnung während der Sommerkriegen im Juli d. J. das Eis. Kreuz II. Klasse.

Braun (s. H. am 24. d. M. sehen.

Kreuz II. Klasse
Helm Kenschler
Wilhelm Kühle
119. — Die
alten: Wehrmann
om. Regts. Nr. 119,
Pionierbat. Nr. 13
Fähr. Regt. Nr. 122

Friedensstifter.

Hillger.

(Nachdruck verboten)

„Berkommen.“ ruffte sie
„Nage dies nicht länger.
„Oh. Wenn ich die un-
„Kannes ansehe, so stehen
„hoch aufgerichtet, schneidig
„dem schüchternen Menschen.
„dabei belieben? Sehe ich
„nichts anderes, als den Jammer, gut, so vegetiere
„ich still für mich dahin. Doch täglich daran er-
„innert zu werden, wie elend ich bin, das geht
„über meine Kraft!“

„Und was leide ich erst darunter, Sie in
„dieser unwürdigen Lage zu leben!“ Bittners heiße
„Lippen pressten sich auf Doras Hände. „Ich bitte,
„beschwöre Sie, geliebte Freundin, machen Sie
„dem Elend ein Ende, verlassen Sie dieses Haus,
„in dessen Jammer Sie rettungslos versinken!
„Werden Sie mein Weib, Dora! Bis zur Er-
„ledigung der unerlässlichen Formalitäten, ich meine,
„bis Ihre Ehe geschieden ist, wohnen Sie in einem
„hübschen kleinen Heim, das ich sorge.“

„Aber mein lieber Freund, was denken Sie!“
„Erschrocken suchte Dora ihre Hände zu befreien,
„doch vergeblich. Bittner hielt sie fest.

„Dieser indolente, lasche Mann ist Ihrer nicht
„wert. Sie verschmachten an einer Seite! Und
„wozu? Glauben Sie, daß Ihre Tapferkeit ihn
„rührt, daß er Ihnen Dank weiß für das, was
„Sie für ihn tun?“

„D. im Gegenteil, Hans wird jetzt unge-
„zogen, rechthaberisch!“

„Und dann zögern Sie noch, wo Ihnen die
„goldene Freiheit so lockend winkt? Ja, wollen

Neuenbürg. Dem Obermatrosen Fr. Gorgus
beim 5. Matrosen-Regiment wurde die Silberne
Verdienstmedaille verliehen.

Neuenbürg, 29. Dez. 1916.

Wie schon bekannt gegeben, tritt voraussichtlich
am 10. Januar im neuen Jahr ein neuer Fahr-
plan in Kraft, mit dem eine bessere Organisation
des Güterverkehrs durchgeführt und gleichzeitig eine
Ersparnis sowohl an Personal wie an Materialien
erreicht werden soll. Für einzelne württ. Bahnlinien
sind teilweise sehr bedeutende Beschränkungen vor-
gesehen. Was unsere Enztalbahn betrifft, so wird
der neue Fahrplan nach dem bis jetzt bekannten Ent-
wurf eine Verminderung der Zahl der Züge und
eine wesentliche Veränderung in den Kurszeiten nicht
bringen, dagegen soll der zweite Frühzug Nr. 960,
ab Wildbad 6.56, Pforzheim an 7.42, der von jeher
auf der ganzen Linie ausgeführt wird, künftig weck-
tags nur noch von Station Neuenbürg (Dptbhf.)
ausgeführt werden, also die von jeher bestehende Ver-
bindung der oberhalb Neuenbürg liegenden Tal-
gemeinden mit Neuenbürg-Pforzheim usw. an den
Werktagen in Wegfall kommen, während dieser
Zug an Sonn- und Feiertagen von Wildbad aus
ausgeführt werden soll. Dieser Wegfall der zweiten
Frühverbindung an den Werktagen würde in den
betroffenen Gemeinden Wildbad, Calmbach, Höfen
und Rotenbach aufs tiefste beklagt werden, würde er
doch für sie eine einschneidende Härte bedeuten, die
man nicht verstehen könnte, würden doch all die zahl-
reichen, in den industriellen Betrieben beschäftigten
Arbeiter und Angestellten, deren Arbeitszeit in den
Wintermonaten morgens von 7 Uhr ab beginnt, all
die gewerbetreibenden Personen im oberen Tal, die
mit den amtlichen Bezirksstellen zu verkehren haben,
ferner alle Reisenden, welche in Pforzheim die um
7.59 und 8.05 vormittags nach Stuttgart abgehenden
Züge benutzen wollen, sowie die zahlreich die Schulen
in Pforzheim besuchenden Schüler usw. auf den
ersten, in Wildbad schon um 5.30 abgehenden
Frühzug angewiesen sein. Gewiß würde man in den
genannten oberen Talgemeinden lieber auf die
mit dem ersten Frühzug mögliche Verbindung mit
dem Nagoldtal verzichten, da ja doch durch den künftig
schon um 10.16 in Wildbad abgehenden Vormittags-
zug ein Anschluß mit der Nagoldbahn herbeigeführt
wird, als auf den von jeher bestehenden Frühzug
ab Wildbad 6.56. Wie man schon oft zu hören
Gelegenheit hatte, wünscht auch ein großer Teil der
in Pforzheim beschäftigten Arbeiter usw. die Später-
legung des bisherigen ersten Frühzugs. Spielt doch
bei ihnen auch die gegenwärtig bestehende Ernäh-
rungsfrage eine wesentliche Rolle; dazu kommt noch
eine nicht zu unterschätzende Ersparnis an Beleuch-
tungs- und Heizmaterial, in einer Zeit, da von be-
hördlicher Seite diesbezügliche Anordnungen getroffen
werden. Wenn man sich in all die anderen, mehr
oder weniger wesentlichen Veränderungen des neuen
Fahrplans im Hinblick auf die Kriegszeit zu schiden
wissen wird, so würde der Wegfall der in Rede
stehenden Verbindung auf der Strecke Wildbad-

Neuenbürg in den beteiligten Kreisen eine Bestim-
mung hervorgerufen, die zu verhindern doch möglich
sein sollte. Man gibt sich deshalb der sicheren Hoff-
nung hin, daß die hohe K. Bahnverwaltung bezüg-
lich des vorerwähnten Zugs doch noch das Richtige
treffen wird.

Die in den letzten Tagen im Reichs-Besetzblatt
und im „Staatsanzeiger“ (vergl. auch „Enztaler“
Nr. 297) bekannt gegebene und vom 15. Dezember
1916 an (mit Ausnahme des Abendschlusses der
offenen Verkaufsstellen) in Kraft getretene Verord-
nung des Bundesrats, betreffend die Ersparnis
von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln hat den Zweck,
den Kohlenverbrauch tunlichst einzuschränken. Kohle ist
zwar in genügender Menge vorhanden, ihre Beschaffung
ist aber in letzter Zeit auf einige Schwierigkeiten
gestoßen. Es versteht sich von selbst, daß bei Anständen
in der Versorgung jede nicht gerade unbedingt nötige
Verwendung von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln
aufhören muß. Tatsächlich sind übrigens die jetzt ge-
schaffenen Beschränkungen zum Teil bereits beobachtet
worden, so daß zum Teil ihre Durchführung sich verhältnis-
mäßig einfach vollziehen wird. Die Verordnung
verbietet jede Art von Lichtreflexe; alle offenen
Verkaufsstellen sind um 7 Uhr, Samstags um 8 Uhr
abends zu schließen (diese Vorschrift tritt erst am
1. Januar 1917 in Kraft); ferner sind die Wirt-
schaften, Theater-, Lichtspielhäuser und öffentlichen
Vergnügungstätten jeder Art um 10 Uhr (in Stutt-
gart um 11 Uhr) abends zu schließen; die Beleuch-
tung der Schaufenster und Läden, sowie der öffent-
lichen Straßen und Plätze ist auf das notwendige
Maß einzuschränken; ebenso der Betrieb der elek-
trischen Straßenbahnen; endlich ist die dauernde
Beleuchtung der gemeinsamen Hausflure und Treppen
in Wohngebäuden nach 9 Uhr abends verboten.
Zuwiderhandlungen werden bestraft. Bei der
großen Bedeutung des Zwecks der Verordnung ist
es notwendig, daß alle Beteiligten diese Vorschriften
bereitwillig einhalten, und es ist außerdem dringend
erwünscht, daß auch in den privaten Haushaltungen
der Lichtverbrauch so gut als möglich eingeschränkt
wird.

Calw, 28. Dez. Eine hochberzige Stiftung
mit 6500 M hat ein Calwer Bürgersohn, Fabri-
kant Gustav Rau in Berlin, Sohn des verstorbenen
Bierbrauers in Calw, seiner Vaterstadt vermacht
aus Dankbarkeit für größere Kriegsgewinne und
Nichteinberufung zum Militär wegen mangelnder
Gesundheit. Der Zins ist für bedürftige Ausmar-
schierte und deren Familien bestimmt, später für
Arme überhaupt. Die freie Verfügung steht dem
Gemeinderat frei. — Nach längerem Leiden ist uner-
wartet schnell heute Nacht Maschinemeister Karl
Feldweg im Alter von 70 Jahren gestorben. Der-
selbe war eine in Stadt und Land bekannte Per-
sönlichkeit und ein sehr tüchtiger Geschäftsmann.

Pforzheim, 29. Dez. Zu Beginn des kom-
menden Jahres kann eine der ältesten hiesigen Firmen,

Aber die Kinder! Ja, wenn die nicht ge-
wesen wären!

Sie kamen beide hereingetrüppelt und mel-
deten, daß sie Hunger hätten.

Dora drückte sie abwechselnd an ihr Herz.
„Ihr lieben kleinen Engel, eurentwegen bleibe ich,
ihr seid meine höchsten Schätze, um keinen Preis
trenne ich mich von euch!“

Sie gab ihnen zu essen und freute sich, wie
es ihnen so gut schmeckte und wie niedlich sie
plapperten. Lieber jedes Wort, das sie drollig
und niedlich heroorbrachten, freute sie sich.

Als die Kinder schliefen, gab Dora sich wieder
unerlaubten Träumen hin, die aus den Grenzen
ihrer Ehe hinausstrebten. O, was hätte sie jetzt
darum gegeben, wenn sie nicht so früh geheiratet,
wenn sie jetzt noch junges Mädchen gewesen
wäre!

Bittners Kissen dufteten wunderbar fein und
lieblich, Dora ging von einer Stube in die andere.
Sie fand wieder Gefallen an ihrer Häuslichkeit.
Sie trat an die Betten der schlafenden Kinder,
die wie pausbäckige Engel dalagen.

Frieden zog in ihr Herz. Sie faltete die
Hände und betete:

„Führe uns nicht in Versuchung...!“

Sie nahm ihre Seidenstickerei vor und arbel-
tete. Die Stunden gingen, sie merkte es kaum.

Hans sah in dem überfüllten Speisehaufe und
bearbeitete das Klavier, immer dieselben Bassen-
hauer mußte er heruntertrommeln. Das Sonn-
tagapublikum hatte für bessere Musik kein Ver-
ständnis.

Hans fühlte zu seinem eigenen Entsetzen, daß
die Spannkraft seiner Nerven nachließ, daß er
bis zum Schluß nicht durchhalten würde.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisen eine Vertim- hindern doch möglich halb der sicheren Hoff- fahnverwaltung bezüg- noch das Nichtig

n im Reichs-Gesetzblatt ergl. auch „Enztaler“ id vom 15. Dezember es Abendschlusses der raft getretene Verord- fend die Ersparnis leuchtungsmitteln ebrauch tünlichst ein- in genügender Menge ist aber in letzter Zeit gestiegen. Es versteht en in der Versorgung die Verwendung von itmitteln aufhören muß. jeht geschaffenen Be- is beobachtet worden. führung sich verhältnis- rd. Die Verordnung trefkame; alle offenen e. Samstags um 8 Uhr orschrist tritt erst am ferner sind die Wirt- schüler und öffentlichen um 10 Uhr (in Stutt- schließen; die Beleuch- äden, sowie der öffent- list auf das notwendige der Betrieb der elek- blich ist die dauernde Hausflur und Treppen Uhr abends verboten. bekräft. Bei der eds der Verordnung ist ilianen diese Vorschriften ist außerdem dringend privaten Haushaltungen ls möglich eingeschränkt

e hochberzige Stiftung er Bürgersohn, Fabri- Sohn des verstorbenen er Vaterstadt vermacht ere Kriegsgewinne und ür wegen mangelnder für bedürftige Ausmar- bestimmt, später für ie Verfügung steht dem längerem Weiden ist uner- Plazhnermeister Karl Jahren gestorben. Der- und Land bekante Ver- tigtiger Geschäftsmann.

ez. Zu Beginn des tom- ältesten hiesigen Firmen, wenn die nicht ge- getrippelt und mel-

hselnd an ihr Herz- urenwegen bleibe ich, he, um keinen Preis und freute sich, wie und wie niedlich sie dort, das sie drohlig freute sie sich.

gab Dora sich wieder die aus den Grenzen D, was hätte sie jetzt nicht so früh geheiratet, s Mädchen gewesen

a wunderbar fein und r Stube in die andere. an ihrer Häuslichkeit der schlafenden Kinder, dalagen.

erjudung...!“ täderei vor und arbel- sie merkte es kaum. ältesten Speisehaule und mer dieselben Gassen- amneta. Das Sonn- effere Musik kein Ver-

eigenen Entzegen, daß von nachließ, daß er halten würde.

folgt.)

die Fabrik pharmazent. Apparate Gg. Jac. Mürle hier, Gebrüderstr. 42, auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Der gegenwärtige Inhaber Georg Mürle ist der dritte Besitzer in diesen 100 Jahren und hat die Fabrik, die er inzwischen bedeutend vergrößert hat, vor 26 Jahren von seinem Vater Ernst Mürle übernommen.

Zum neuen Jahr.

Von Stadtplatzer Die erich-Allm.

ep. Da liegt es vor uns, das unbekante Land 1917, im undurchdringlichen Nebel der Zukunft. Heimat wird es uns nicht werden. Die liegt im Unendlichen, Ewigen. Aber näher wird es uns der Heimat bringen, wo „Leid und Zeit eine Ende hat“. Wir aber wandern hindurch durch das Land, in welchem kein Bleiben für uns ist, in 365 Marschtagen. Das werden wohl oft recht beschwerliche Tage sein. Mancher wird müde und matt den Wanderstab aus der Hand legen. Manchem in Kraft und Frische Wandernden werden plötzlich die Kniee brechen. Zuletzt aber, wenn das Land hinter uns liegen wird, ist es, „als lögen wir davon“. Was werden wir sehen und erleben auf dieser langen Reise? Was wird das „neue Jahr“ uns bringen? Wird es den Frieden bringen, den wir uns und unseren Tapferen an den Fronten wünschen? Oder wird der schauerliche Kriegslärm weiter dauern? Bis wann? Wird das Jahr 1917 eine neue Zeit einläuten auf internationalem, politischen Boden, wie einst das Jahr 1517 auf religiösem? Was werden wir erleben? Die Entscheidung und den Frieden? Oder den Untergang Europas als führender geistiger Macht in der Völkermwelt? Ein fest auch im Frieden sich zusammenfügendes Mitteleuropa, oder ein Zerflattern der angesammelten Energie, der waffenbrüderlichen Gemeinschaft? Freiheit der Meere und Völker oder Fortdauer englischer Weltbeherrschung?

Wir wissen es nicht. Statt uns zu antworten und unsere Neugierde zu befriedigen stellt das Neue Jahr seine ersten großen Fragen an uns: Werde ich meine Freude an euch haben dürfen bei eurem Marsch durch mein Gebiet? Werdet ihr Marschordnung und Marscheinrichtung einhalten?

Die Marschordnung heißt: die Pflicht! Das erwarte ich von euch, daß ihre eure Pflicht tut! Ein jeder an seiner Stelle. Auch das Gebiet, das ihr verlassen habt mit dem Glodenschlag in der Silvesternacht, hat Pflichterfüllung von euch erwartet. Ich nehme es damit noch viel ernster. Eure Führer haben's begriffen: Kaiser und Reichstag, Kanzler und Feldmarschall rufen auf zur Hilfsdienstpflicht! Raslos und restlos dem Vaterland zu dienen mit eherne Willen, mit eiserner Kraft — das sei eure Marschordnung.

Und die Marscheinrichtung? Ihr kennt sie. Es ist die gleiche wie im alten Jahr: Sieg und Frieden. Noch reden die Nebel die Zukunft. Verheißungsvoll haben die ferneren Bergspitzen geleuchtet, als eure verbündeten Heere in der Hauptstadt des jüngsten Feindes einzogen, als euer Kanzler im

Reichstag sprach. Ob ihr dem Ziel nahe seid, ich weiß es nicht. Eins aber weiß ich: vorwärts kommet ihr nur, wenn ihr dem König und Herrn huldiget, der mir gebietet, dem ewigen Gott!

So sei denn dies unser doppeltes Gelöbnis: das Jahr 1917 soll ein Jahr eiserner Pflichterfüllung werden wie noch keines in der deutschen Geschichte. Unsere Tapferen draußen haben ihre Pflicht erfüllt vom ersten Kampftag an. Wir wollen ihnen nach-eifern bis zum letzten Rest unserer Kraft! Und in ehrfürchtigem Vertrauen wollen wir durch das Neue Jahr wandern: es ist ein Jahr Gottes. In seiner Hand sind wir an jedem Tag und in jeder Minute. Gott mit uns und wir mit Gott!

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 30. Dez. Wie dem „Berl. Tagblatt“ aus Lugano mitgeteilt wird, soll nach einem Telegramm des „Secolo“ jetzt über die Hauptpunkte der Antwort der Entente an Deutschland Einigkeit erzielt worden sein. Das Schriftstück sei lang und werde am Tage der Ueberreichung gleichzeitig in allen verbündeten und neutralen Ländern veröffentlicht werden. In Amerika werde die Note der Entente mit besonders großer Ungeduld erwartet. — Die Kopenhagener Zeitung „Politiken“ will aus London er-fahren haben, daß die Antwort der Alliierten auf den deutschen Friedensvorschlag dem Präsidenten Wilson in allernächster Zeit überreicht werde, wenn sie nicht schon überreicht sei. Die Antwort auf Wilsons eigene Note werde 3 oder 4 Tage später erfolgen. — Dasselbe Blatt beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Friedensmöglichkeit und meint zum Schluß, die Friedenszeichen würden täglich in allen kriegführenden Ländern deutlicher sichtbar, am wenigsten jedoch in Rußland, von dem gegenwärtig nichts anderes vorliege, als scharfe offizielle abwei-fende Auslassungen; doch dürften die Friedensbestrebungen in solchem Maße wachsen, daß sie nicht mehr unterdrückt werden könnten. — Der „Nieuws Rotterdamse Courant“ veröffentlicht Ausführungen der „Westminster Gazette“, worin gezeigt wird, daß es Deutschland, das die Initiative ergriffen habe, auch überlassen bleiben müsse, in allgemeinen Formen die Grundlagen anzugeben, auf denen es unterhandeln wolle.

Lugano, 29. Dez. Die „Stampa“ drückt ihr Bedauern über die Verzögerung der Antwort der Entente auf das Angebot der Mittelmächte aus. Durch die geographische Lage seien die Entente-Staaten allerdings benachteiligt; aber es gebe doch Telegraphen die den Verkehr ermöglichen. Auf Grund einer besonderen Information teilt das Blatt dann mit, es bereite in London und Paris peinliche Verlegenheit, daß der Zar als Rußlands Kriegsziel immer noch die Eroberung Konstantinopels bezeichne.

Berlin, 29. Dez. Wie wir erfahren, steht die Ueberreichung einer schwedischen, norwegischen und dänischen Friedensnote unmittelbar bevor.

Köln, 29. Dez. (G.A.G.) Die „All. Volksz.“ meldet aus der Schweiz: Die „Corriere della Sera“

meldet, ein neues englisches Heer sei in Frankreich gelandet, um den Abschnitt der französischen Truppen an der Somme zu übernehmen.

Amsterdam, 29. Dez. Wie aus London gemeldet wird, soll die Bewaffnung der englischen Handelsdampfer so beschleunigt werden, daß zu Beginn des neuen Jahres alle Handelschiffe bewaffnet sein werden. Ueber die Frage der Anwendung der Waffen herrscht unter den Reedern kein Zweifel mehr. Jeder bewaffnete Dampfer muß auf feindliche Unterseeboote Jagd machen. (Mfo...)

London, 29. Dez. (G.A.G.) Loods melden: Der englische Dampfer „Copsewood“ (599 Br. R To.) und der norwegische Dampfer „Ida“ sind versenkt worden.

Konstantinopel, 29. Dez. (G.A.G.) Der Sultan hat G. F. M. von Hindenburg den Osmanjorden in Brillanten, General Ludendorff denselben Orden 1. Klasse verliehen.

Veit, 29. Dez. Wie aus zuverlässiger Schweizer Quelle laut „Berl. Nat. Jtg.“ hierher gemeldet wird, steht für die nächsten Tage eine Note des Papstes an Wilson bevor.

Karlsruhe, 29. Dez. (G.A.G.) Der „Bad. Presse“ wird aus Rotterdam telegraphiert: „Manchester Guardian“ meldet den Abgang der Antwort der Alliierten, die in Form und Inhalt weitere Verhandlungen nicht unmöglich mache.

Den 30. Dezember 1917, mittags.

Berlin. (Priv. Tel.) Die „Voss. Jtg.“ meldet aus Bern: Aus London wird telegraphiert: Die Antwort der Verbündeten auf die deutsche Note ist, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ mitteilt, im ganzen ausgefertigt und von der englischen Regierung dem Präsidenten der Vereinigten Staaten überreicht worden, der sie dann den Mittelmächten übermitteln wird. Aus der Antwort wird hervorgehen, daß die Verbündeten ihre Siegeszuversicht nicht für einen Frieden opfern wollen, bevor die militärische Macht Deutschlands im offenen Kampfe gebrochen sei. In aller Ausführlichkeit werden in der Note die Ziele niedergelegt, für die der Verband kämpfe und die „Gewaltakte Deutschlands“ neuerdings betont. Erst wenn man sichere Bürgschaften für die Einhaltung der Verträge habe, könne diesen Völkerrrechtsverletzungen Einhalt getan werden. In dieser Note werden die Neutralen darauf aufmerksam gemacht, daß die Verbündeten einen Frieden haben wollen, der der Vorherrschaft Deutschlands innerhalb und außerhalb Europas ein Ende mache.

Mannheim. Die gegenwärtigen Inhaber der Firma Lanz haben eine Zustiftung zu der Heinrich und Julia-Lanz-Millionenstiftung gemacht, ebenfalls im Betrag einer Million Mark. Die Zinsen kommen den verheirateten Arbeitern der Firma in unverschuldeter Notlage, bei Krankheit usw., zugut, sowie ihren Witwen und Waisen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung

der Württ. Landesversorgungsstelle über den Butterverbrauch der Selbstversorger.

Die Reichsstelle für Speisefette hat auf Grund des § 9 Abs. 3 der Verordnung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (R.G.B. S. 755) bestimmt, daß die Selbstversorger mit Butter bis auf weiteres nicht mehr als 125 Gramm Butter wöchentlich auf den Kopf ihrer Wirtschaftsangehörigen in ihrer eigenen Wirtschaft verbrauchen dürfen.

Als Selbstversorger sind einmal diejenigen Milcherzeuger zu betrachten, die an eine Molkerei Milch liefern und von ihr Butter zurückerhalten, sodann diejenigen Milcherzeuger, die selbst Butter herstellen und solche in ihrer eigenen Wirtschaft verbrauchen. Es dürfen also insbesondere die Milchverarbeitern ihren Milchlieferern nicht mehr als die genannte Buttermenge wöchentlich zurückerhalten. Zu den Selbstversorgern gehören auch die Haushaltungsangehörigen der Milcherzeuger, außer den Familienangehörigen also auch die im Haushalte beschäftigten Dienstboten und sonstige Personen, deren Beschäftigung dem Haushaltungsvorstande obliegt. Nicht zu den Haushaltungsangehörigen gehören dagegen insbesondere Kriegsgefangene, auswärtige Saisonarbeiter und Personen, die nicht im Haushalte beschäftigt werden.

Die Bestimmung ist alsbald in Kraft getreten.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß nach einer Anordnung der Landesversorgungsstelle vom heutigen,

1) an Milchlieferer, die mit der Milchlieferung an die Molkerei zeitweise aussetzen oder ganz aufhören, bis zur Wiederaufnahme der Milchlieferung keine Butter abgegeben werden

darf (vergl. auch § 9 der Verordnung des Bundesrats über Speisefette vom 20. 7. 16 R.G.B. S. 755).

2) wenn, wie es zum Teil geschieht, die Milchlieferung seitens der Ruhhalter an die Molkerei von unzulässig hoher Butterrückgabe abhängig gemacht wird, von der Molkerei (Vorstand, Redner, Moller usw.) alsbald bei der Landesversorgungsstelle Anzeige zu erstatten ist, damit gegen die betreffenden Milchlieferer vorgegangen werden kann.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die Herren Ortsvorsteher wollen für genügende Bekanntgabe des Vorstehenden, insbesondere auch an die Molkereien, sorgen.

Stuttgart, 18. Dezember 1916.

Schüle.

Gewerbeverein Neuenbürg

Im Auftrag der Handwerkskammer Neutlingen ladet der Unterzeichnete die

Schuhmachermeister des Bezirks

zu der am Sonntag, den 31. Dez. ds. Jrs., nachmittags 3 Uhr, im Lokal Red hier stattfindenden

Versammlung

freundlichst ein. Es handelt sich um Uebernahme einer Geereslieferung in Flecken und Sohlen von Schuhen, welchen Auftrag die Handwerkskammer Neutlingen übernommen hat. Das hierzu notwendige Material wird gestellt und die Preise hierfür werden nächsten Sonntag in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand des Gewerbevereins:

G. Mann.

A. Forstamt Calmbach.

Nadelstammholz-Verkauf

im mündlichen Aufstreich

am Dienstag, 9. Januar 1917,

vormittags 11^{1/2} Uhr,

in Calmbach auf dem Rathaus aus Staatswald Reiftern Mt. Obfelbusch und vom Scheidholz des ganzen Forstbezirks:

Langholz: 24 St., 410 Za., 131 Jo. mit Km.: 178 I., 176 II., 147 III., 69 IV., 60 V., 10 VI. Kl.;

Abzchnitte: 136 Za., 17 Jo. mit Km.: 63 I., 46 II., 16 III. Kl.

Losverzeichnisse von der A. Forst-direktion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Feldrennach.

Zwei junge trachtige

Ziegen

verkauft am Dienstag, 2. Januar 1917, mittags 1 Uhr,

Christine Brodbeck Witw.



Neuenbürg.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben bis heute gelöst:

Habrillant Kaler und Frau, Hauptkassier Dehler, Fabrikant August Steiner und Frau, Frau Julius Steiner Witw., Fräulein Anna Böhm, Frau Oberamtsärztin Böpple Witw., Apotheker Boyenhardt und Frau, Stadtplatzer Fischer in Wildbad, Oberkontrolleur Franke, Fabrikant Fr. Gollmer mit Familie, Prokurist Karl Gührer, Dr. med. Goppoldt und Frau, Medizinrat Dr. Härlin und Frau, Kammerverwalter Herberich, Fräulein Pauline Hochberger, Direktor Holzner u. Frau, Rosenbach, Emil Holzner und Frau, Sparkassier Holzappel und Frau, Kaufmann W. Janda, Karl Koller und Frau, Schultheiß Kienle und Frau in Gonnweiler, Sozialinspektor Lang und Frau, Habrillant Loos und Frau, Knäbich, Oberleutnant Loos, z. Jt. im Felde, Fräulein Emma Loos, Kammerverwalter Mangold u. Frau, Geh. Rendant Meyer.

Hr. Auguste Mayr, Redakteur Reeb und Frau, Ernst Schner jr. und Frau, Privatier Dipp, Stadtwirter Oppenländer, Frau Apotheker Palm Witw., Kaufmann Pfister, Wilhelm Reib zum „Ochsen“, Restaurateur Schiele, Bahndorf, Kommerzienrat Schmidt und Frau, Hr. Anna Schmidt, Rotaritätsassistent Albert Säufherer, z. Jt. Leutnant d. L. im Felde, und Frau, Kunstmühlbesitzer Schneyer und Frau, Oberamtsrichter Scholl, Finanzsekretär Schütt, Steuerinspektor Schweizer, Sägewerksbesitzer, Gustav Seeger u. Frau, Frau Emil Seeger Witw., Fabrikant Ferdinand Staub u. Frau, Stadtschultheiß Stein, Prokurist Trübhaas und Frau, Verwaltungskassier Troffel, Stefan Uhl und Frau, Oberleutnant Volkmer und Frau, Frau Zeitmann Witw.

Den 29. Dezember 1916.

Namens der Ortsarmenbehörde:

Stefan Uhl. Stadtschultheiß Stein.

Schömberg.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben gelöst:

Arnold, Arthur, Bäuerle, J. Gem. Rat, Schlossermstr., Bandler, Dr. med., Chirurgen, und Frau Gem., Bertsch, Jakob, Biedmaier, W., zur „Kroon“, Blesinger, Oskar, Kaffeehaus, Bruchmann, J., Kurhaus Wildbad, Böhler, Ode, Vorkontrollbeamter, Böhler, E., Hauptlehrer, Burgbacher, Friedrich, zum „Löwen“, Burkhardt, Adam, Wäckermeister, Andreas, „Hona Marie Stro“, Friedrich Weggermeister, Georg, Landwirt, Fischer, Andreas, Privatier, Fischer, Direktor, Fuchs, Rudi, Schäfer, Gang, Wilhelm, Metzgermeister, Hermann, W., Schultheiß, Holz, Otto, Fremdenheim, Kappeler, Friedrich, Wäckermeister, Kappeler, Job., Säbendermeister, Kappeler, Adam, Fuhrhalter, Keller, Fritz, Inspektor, Kunderheim (E. Sigwart) und J. Hermann, Koch, Dr. med., San. Rat, u. Frau Gem., Kramm, J., Kurhaus Wildbad, Unterleutenbacher, Kuhner, Wilhelm, zum „Ochsen“.

Lenhard, J., Inspektor, Löhner, Johann, Landwirt, Johann Georg Witwe, Raifsbacher, Wottl, Landwirt, Raifsbacher, Friedrich, Wannerberger, R. und Frau, Wäch, Friedrich, Kaufmann, Oeschelberger, Gottlieb J., Landwirt, II, Georg Friedl., J. W., Kirchenpfleger, Job. Friedl., Landwirt, J. W., Gemeindepfleger, Jakob, Landwirt, Johannes, Landwirt, Vierer, Otto, Rutar, Kemmler, Mattha, Bäcker, Kutscher, Meyer, W., Landwirt, Köhler, Hugo, Direktor, Schröder, Dr. med., dirig. Arzt u. Frau Wenzelin, Schäfer, Aug., Gem. Rat, Wäckermeister, Schneider, Amalie, Supper, W., Blatter u. Frau Gem., Teuber, Adolf, Kaffeehaus, Wahl, W., Dr. med., Distrikts- und Ortsarzt, Wankmüller, Jakob, Landwirt, Wollensieder, Fr. Maria Fremdenheim, Willinger, Robert, Wäckermeister.

Den 29. Dezember 1916.

Pfarrer Supper. Schultheiß Hermann.

Meiner geehrten Aundtschaft und der Einwohnerchaft von Calmbach und Umgebung wünsche ich ein

glückliches neues Jahr!

Hoffe, daß das Vertrauen, welches mir und meinem Vorgänger Otto Wittmann zuteil wurde, mir auch im neuen Jahr erhalten bleibt. Für saubere und reinliche Bedienung wird stets Sorge getragen werden.

Hochachtungsvoll

Hans Schreiber, Friseur Calmbach, Wildbaderstr. 116 Ditto Wittmanns Nachfolger.

Zahn-Praxis F. Lück, Bad Liebenzell Telefon Nr. 52.

Sprechstunden: 9-12 und 2-5 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Statt Karten. Wir haben uns verlobt Gretel Daur Gustav Bosler Heilbronn Arnbach Neujahr 1917.

Besitzsteuer- und Kriegssteuer-Erklärung Wertpapier-Kurse vom 31. Dezember 1916 zur gegebenen Zeit kostenfrei Ludwig Wittmann, Bankgeschäft, Stuttgart Königstrasse 35, Telegramm-Adresse: Wittmannbank.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart, Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung des Mitglieds und mit Zustimmung versehenen Rentenscheine (Coupons) ohne jeglichen Abzug bei dem unterzeichneten Vertreter der Anstalt erhoben werden.

Prima Sauerkraut sowie Schwarzwurzeln frisch eingetroffen. Pfannkuch & Co. Neuenbürg :: Tel. 70.

Große Wohlfahrts-Geld-Lotterie zur Errichtung eines Wirtshaus, Handwerker-Erholungsheim. Ziehung garantiert am 18. Januar 1917. 40 000 M., 15 000 Mk., 5 000 Mk. Lose à Mk. 1,-, Porto u. Liste 30 Pf. Glückstasche: mit 13 Lose nur 12 M., Porto und Liste 40 Pf. extra.

Neuenbürg. Eine Zoder 3 Zimmer Wohnung mit Gartenanteil beim Hause bis April 1917 zu vermieten. Nachfragen bei Karoline Höhn Witwe, Alte Pforzheimer Straße.

Grünbach. Eine Kuh mit dem 4. Kalb hat zu verkaufen Johann Schöninger.

Markenfreies Schmier- und Waschmittel Pf. 80 Bfg., Friedensware in Wagenfett 2 1/2 kg. Packung, 1 kg 1.80 Mk., Lederfett, schwarz, feinst, Baselin, 2 1/2 kg. Packung, kg 2 Mk., Schuhganzcreme Ia. kg 2 Mk., Waschlöscher Pf. 38 Bfg. Ernst Weiß, Laupheim.

Allen Gichtleidenden und Rheumatikern wird Bählers Naturmittel bestens empfohlen. Böhlers, Hirsch-Apothek, Stuttgart, Apotheke Rehaer, Urach. Hauptvertrieb: Jakob Böhler, Urach, Spöckstr. 22 (Büchli.)

N. Forstamt Hirsau. Nadelstammholz-Verkauf im schriftlichen Aufsteig am Mittwoch, den 10. Jan., mittags 12 Uhr, in der Forstamtskanzlei aus Staatswald Ottenbronnerberg, Lügenhardt und Weidenhardt (Durchforstungen u. Scheidholz): 554 Nichten, Tannen, 410 Fichten mit Jm.: 29 I., 82 II., 155 III., 122 IV., 153 V., 32 VI. Al. und 48 Tannen, Fichten-Abjunkte mit 14 I., 30 II., 1 III. Al. Bedingungslose Gebote auf die einzelnen Lose in ganzen und 1/10-Prozenten der Tarpreise sind unterzeichneten, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ beim Forstamt einzureichen. Losverzeichnis sind unentgeltlich von der N. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, zu beziehen.

Neuenbürg. Die Versammlung des Jahrgangs 1899 findet am Sonntag, den 31. Dez. im Gasthaus z. „Palmenhof“ nachmittags 3 Uhr statt. Der Vorstand. Neuenbürg. Ein aus der Schule entlassenes Kaufmädchen wird gesucht. Säglesweg 3451.

Frau Robert Just Damen-Frisiergeschäft Pforzheim. empfiehlt anerkannt weiche, garantiert reine deutsche Natur-Haar-Zöpfe von 4 Mk. an Anfertigen u. Aufarbeiten aller Haararbeiten.

Gottesdienste in Neuenbürg am Sonntag nach dem Christfest, den 31. Dezember. Predigt 10 Uhr (Lut. 1., 46 ff.); Lied Nr. 28; Stefan Uhl. Abends 6 Uhr Feiertag des Jahreschlusses: Stadtwirter Oppenländer. Montag, den 1. Januar, Neujahr, Schülerchor: Palm 46. Predigt 10 Uhr (Lut. 1., 46 ff.); Lied Nr. 168; Stefan Uhl. (Nachmittagsgottesdienst beruht.) Samstag, den 6. Januar, Erscheinungst. Predigt 10 Uhr (Jesum 31, 15-17; Lied Nr. 170); Stefan Uhl. - Kollekte für die Mission. - Nachmittags 2 1/2 Uhr Bibelstunde im Waldrennweg: Stadtwirter Oppenländer. - Kollekte für die Mission. - Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg Sonntag, den 31. Dezember 1916 Beginn des Gottesdienstes 1/8 Uhr früh. Jeden Mittwoch 1/8 Uhr abends Kriegsdienst.